

ALLES HAT EIN ENDE...

...nur die Projektwoche nicht. Zumindest aus einer bestimmten Perspektive nicht, denn wenn man die 360 Tage bis zur nächsten Projektwoche mal "nur" als kleine Pause ansieht, könnte man durchaus zu dieser obigen Ansicht kommen. Aber mal ehrlich, eine Menge Leute werden froh sein, daß die Woche mit Projektkonzentrationscharakter endlich vorbei ist, zum Beispiel die, die nicht nur rumgammeln. Die anderen werden sich ebenfalls freuen, denn mal ehrlich, so richtig rumfaulenz kann man auch nicht, denn ständig sind irgendwelche Subjekte in der Nähe, die Dir einreden wollen, was Du doch für ein verpenntes und unproduktives "Schwein" bist. Aber die Projektwoche verschwindet nicht leise und unauffällig so wie sie gekommen ist, NEIN, mit etlichen Vorführungen, Wandzeitungen und sonstigen Verabschiedungszeremonien donnert sie davon. Aber eines ist doch sehr interessant: Irgendwie scheint die Projektwoche doch das soziale Zusammenleben der Schüler zu

ET CETERA

- Herzliche Glückwünsche den Siegern des Volleyballturniers: Team 1 mit 2:0 (15:8, 15:11) gegen Team 3.
- Heute um 9 Uhr wahlweise:
Videovorführung (Essensaal)
Englisches Theater (Aula)
- Anschließend (9.30 Uhr) führt der Tanzkurs sein Können ebenfalls in der Aula vor.
- Um 10 Uhr gibt es endlich die langersehnten Zeugnisse. Viel Spaß damit und in den Sommerferien.

fördern. Da man nicht an eine starre Stundenstruktur gebunden ist und die Projektleiter, welche ja gottseidank meistens Schüler sind, gerne mal ein Auge zudrücken, kann man ständig durchs belebte Schulhaus stromern, im Café rumsitzen, einfach die kreative Atmosphäre genießen und mit dieser guten Stimmung auf andere Leute zugehen. Allein wegen diesem Aspekt sollte die Projektwoche unbedingt weitergeführt werden, da sie dem drögen Schulalltag enorm entgegenwirkt. All jene, die der Projektwoche keine guten Seiten abgewinnen können, sollten nächstes Jahr vielleicht ein Projekt nehmen, in dem sie das tun können, was sie wollen, und damit ist nicht Rumfaulenz gemeint...

CURRENT STUFF!
am 18. Juni 1997

**HEUTE SCHON UM 9 UHR
IM ESSENSAAL!**

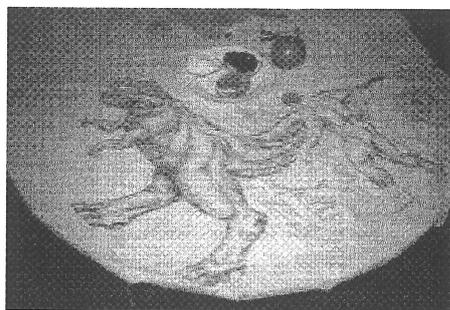
**THEMA DER SENDUNG:
BEST OF '97**



PROJEKT DES TAGES: FUTTERN WIE BEI MUTTERN

Wohin geht man wenn man Hunger hat oder Ruhe sucht? Natürlich in Raum 013 ins Literaturcafé. Die Preise sind erträglich, denn 90 Pfennige für Rührei und 1/2 Brötchen sind wirklich nicht viel. Genug Sitzplätze gibt es auch, so daß jeder Delikatessen wie selbstgemachtes Müsli genießen konnte. Getränke sind natürlich auch im Angebot. Allerdings wurden leider die Bilder des "Malerei auf Leinwand"-Projekts entfernt und durch Stadtpläne z.B. von Leipzig und Strausberg (!) ersetzt. Naja, das ist

wohl Geschmackssache. Ein wenig Kultur gibt es aber trotzdem, nämlich in Form von einigen Büchern („Die unendliche Geschichte“, „Der Witzballon“). Die Papiertischdecken konnten übrigens auch bemalt werden (siehe Bild). Bleibt nur zu hoffen, daß sich nächstes Jahr wieder einige selbstaufopfernde Menschen finden lassen, die die Schüler in der Projektwoche mit Nahrungsmitteln versorgen.



Ungekürzte Artikel, mehr Bilder, mehr Links:
http://www.informatik.hu-berlin.de/~ranfft/hertz_blatt/

eMail: hertzblatt@gmx.net

LECKER

Die Gemälde des Malereiprojektes, welches aus verständlichen Gründen keine Wandzeitung machen muß, zieren vor allem Speisen der erlesensten Sorte. So wurde z.B. ein an die Wand genageltes Brot verewigt und Klassiker wie Trauben durften natürlich auch nicht fehlen. Die Bilder konnten ja zeitweise im Literaturcafé betrachtet werden; jetzt aber nicht mehr. Pech gehabt, Leute.

NOTRUF

Qualmende Häuser, schreiende Menschen mit schwerwiegenden Verletzungen und Helfer, die auch in so schwierigen Situationen immer einen kühlen Kopf bewahren. Diese Szene stammt entweder aus einem privaten Boulevardmagazin oder von der Vorstellung der Ergebnisse des Projektes 38 "Erste Hilfe". Mit einer spektakulären Inszenierung wurden die Fortschritte der Projektteilnehmer eindrucksvoll demonstriert. Den Leuten aus dem Projekt standen dabei auch noch echte Profis zur Seite: Das Rote Kreuz stellte eigens einen komplett ausgestatteten Notarztwagen zur Verfügung. Insgesamt weiß ich nun zwar immer noch nicht, wie man in solchen Situationen am besten hilft, spannend war's aber allemal.

AUSGEBEUTET

Von einem Projekt wie dem der Kalligraphie hätte man wohl als erstes eine Wandzeitung erwarten können. Die anwesende Leiterin Frau Danyel rechtfertigte allerdings sehr temperamentvoll das Ausbleiben einer Ergebnisvorstellung: Die anderen sind schuld. Da nämlich die Kalligraphisten täglich 24 Stunden Urkunden, Überschriften und sonstiges Geschreibsel für andere Projekte entwickeln mußten, war natürlich keine Zeit mehr da für das Ausstellen der eigenen Ergebnisse.

DIE WÜRFEL

SIND GEFALLEN!

Als ich das erste Mal den Projektnamen "Didaktische Spiele" hörte, dachte ich "Oh Gott, was'n das für ein *****!". Genauso müssen wohl die meisten Hertzis gedacht haben, denn das Projekt besteht fast nur aus wenigen Zwölfklässlern. Wäre der Projektname allerdings gemäß dem Inhalt dieses Projektes gewählt worden, so hieße es bestimmt "Spielen, spielen und nochmals spielen".

Als Ergebnis kann man eine Wandzeitung bewundern, in der 13 Spiele vorgestellt werden. Darunter befinden sich einige bekannte Namen wie "Mensch ärgere Dich nicht", Monopoly oder Uno, aber auch Spiele, von denen ich noch nie etwas gehört habe (Race, Cash). Alle getesteten Spiele werden in verschiedene Genres (Partyspiel, Kinderspiel usw.) eingeordnet und die ideale Spieleranzahl für maximalen Spielspaß angegeben. Als besonderes Schmankerl gibt es auch noch eine Hitliste, in der die Spiele gemäß einer projektinternen Umfrage sortiert sind. Die ersten drei Plätze belegen dabei Bluff (27,5%), Jenga (15,7%) und Risiko (12,7%). Überraschenderweise rangieren bekannte Spiele wie Monopoly (Platz 10) oder Uno (11) nur auf den hinteren Plätzen.

GUTER WILLE

Das Rollenspielprojekt um Christian Rothe, 103 hat eine spannende Woche hinter sich. Monster, Mysterien und selbst Gevatter Tod persönlich trugen dazu bei, daß die Woche für die Teilnehmer ziemlich schnell vorüberging. Zu schnell offenbar, um ein der Öffentlichkeit zugängliches Ergebnis präsentieren zu können. Geplant war nämlich, die obligatorische Wandzeitung als eine Art Reisebericht darzustellen, so daß jeder Gewillte das Abenteuer nachträglich miterleben hätte können. Dazu blieb jedoch keine Zeit. Darum gibt's nüscht.

FINALE!

KOLUMNE VON DIRK KAULE

Das war sie also, die Projektwoche '97. Was bleibt von ihr übrig? Abgesehen von ein paar mehr oder weniger schönen Erinnerungen nichts. Manche haben versucht, ihre geistigen Horizonte zu erweitern (Philosophie ...), einige haben sich handwerkliche Fähigkeiten angeeignet (Fahrradworkshop ...) oder ein bißchen rumgekünstelt (Malerei ...). (Fast) jeder hat also etwas gelernt, damit hat die Projektwoche also ihren Zweck erfüllt, nämlich die letzten zensurenfreien Tage vor den Ferien einigermaßen sinnvoll zu gestalten. Besonders die Präsentationen einiger Projekte waren wieder sehr eindrucksvoll, zum Beispiel die von "Incredible Machine", "Erste Hilfe" und natürlich auch die Treppenhaus-Performance des Chors. Ich will natürlich andere nicht so eindrucksvolle Projekte wie "Verkehrshistorische Wanderungen" oder "Kalligraphie" nicht abwerten, aber die sind für Nichtteilnehmer halt nicht so interessant.

Insgesamt waren die letzten Tage doch sehr schön, hoffentlich wird die nächste Projektwoche wieder so.



„Yesterday“ - Eine Vorführung des Chors

IMPRESSUM

HERTZBL@TT; c/o Heinrich-Hertz-Oberschule
Rigaer Str. 81/82; 10247 Berlin
Chefredakteur (VfSdP): Kai-Uwe Heinze
Redaktion: Matthias Beick, Christian Förster,
Dirk Kaule, Alexander Klein,
Robert Rehfeldt, Sascha Tandel,
Jan Weidlich
Druckvorlage: Michael Weber

Für ihre Artikel übernehmen die Autoren die
presserechtliche Verantwortung.

HERTZBL@TT wird finanziell und technisch

unterstützt von **HERTZ TV.**